

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags. Zu  
beziehen durch  
alle Postanstal-  
ten. Preis pro  
Quart. 10 Ngr.

# Weißeritz-Beitung.

Inserate  
werden mit  
8 Pf. für die  
Zeile berechnet  
u. in allen Ex-  
peditionen an-  
genommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Die **Weißeritz-Beitung** wird auch fernerhin in der bisherigen Weise erscheinen. Indem ich für die dem Blatte in neuerer Zeit in gesteigertem Maße geschenkte Theilnahme herzlich danke, lade ich zugleich zu neuem Abonnement hierdurch ein. Neu gewonnene Correspondenten in allen Städten unserer Umgegend werden über die Tagesbegebenheiten treulich berichten, und Leitartikel die Fragen der Gegenwart besprechen.

Neue Bestellungen, die ich bald zu machen bitte, werden in meiner Expedition, sowie in allen Agenturen, die in den Städten der Umgegend errichtet sind, und von jeder Postanstalt schon jetzt angenommen. — Der Preis von 10 Ngr. pro Quartal bleibt derselbe. — Insertionen, die in meinem, von den Behörden der Städte Dippoldiswalde, Altenberg, Geising, Frauenstein, Glashütte, Rabenau, sowie von den betr. Patrimonialgerichten zu ihren Verordnungen und Bekanntmachungen benutzten weitverbreiteten Blatte veröffentlicht werden, finden durch dasselbe die zweckdienlichste Verbreitung. Die schnellste Versendung macht allen Abonnenten das Blatt am Tage des Erscheinens zugänglich.

Die geehrten Abonnenten in Dippoldiswalde, welche das Blatt abholen lassen, können dasselbe schon am Abend vor dem Tage des Erscheinens (von 6 Uhr an) in Empfang nehmen, zu welcher Zeit auch die Abgabe der durch die Post zu beziehenden Exemplare an die hiesige königl. Postexpedition erfolgt.

Dippoldiswalde, am 18. Dec. 1854.

Carl Jehne.

## Oestreich's Allianzvertrag mit den Westmächten.

Die diplomatische Welt ist in diesen Tagen außerordentlich überrascht worden. Oestreich hat ganz unerwartet mit den Westmächten einen Allianzvertrag abgeschlossen. Dieses wichtige Ereigniß erfolgte zu Wien den 2. Decbr., jenem inhalts- und folgenschweren Tage für Frankreich, und während man in Berlin keine Sylbe davon ahnte, während man vermeinte, nachdem Oestreich mit Preußen ein Schutzbündniß abgeschlossen, nun werde Oestreich froh sein, mit Deutschland in festeres Verhältniß getreten zu sein, es werde nun sich mehr zur Neutralität hinneigen und Preußens Friedensabsichten befördern, da verkündigte der „Moniteur“, die französische Staatszeitung, mit hastiger Eile: „Am 2. Decbr. ist zu Wien zwischen Oestreich, England und Frankreich ein Allianzvertrag abgeschlossen worden.“ Selbst in Frankfurt am Main, wo am 2. Dec. der „orientalische Ausschuß“ seine einstimmige Zustimmung zu dem österreichisch-preussischen Bündnisse aussprach, scheint man mit Ausnahme des österreichischen Bundespräsidenten keine Ahnung von dem gehabt zu haben, was zu gleicher Stunde in Wien vorging. In Paris und London vernahm man die telegraphische Nachricht mit Jubel, und die kalten Börsenmänner boten rasch einige Procenten mehr für die Staatspapiere; in Berlin aber machte man lange Gesichter und den Zeitungsschreibern entfiel die Feder. Das hatte man nicht erwartet von Oestreich, dessen Wahlspruch früher gewesen war: „Nur immer langsam voran!“

Oestreich mochte schon im August d. J. die Absicht haben, in ein Bündniß mit den Westmächten einzutreten und desfallige Zusicherungen nach London und Paris ge-

geben haben, denn sonst wäre es unerklärlich, daß die Westmächte in Constantinopel erlaubt hätten, daß Oestreich die Donaufürstenthümer besetzen und eine strategisch so wichtige Stellung einnehmen dürfe. Während dieser Zeit war nun Oestreich äußerst thätig, seine Rüstungen zu vervollständigen, aber noch schwankte es, den verhängnißvollen Schritt zu thun, was sich am meisten dadurch ans Licht stellt, daß Oestreichs Heere in den Donaufürstenthümern Omer Pascha nicht gestatteten, mit seinen Armeen nach Bessarabien vorzudringen und die Russen, welche über die Landenge Perecop nach der Krim marschiren, in Schach zu halten. Als die Allirten an der Alma einen raschen Sieg erfochten, schwankte Oestreich wieder auf die entgegengesetzte Seite; als die Operationen vor Sebastopol keinen Erfolg hatten, als die blutige Schlacht bei Inzerman geschlagen war, zog sich Oestreich wieder mehr von den Westmächten zurück, es gab den Wünschen Preußens, die darauf hinausliefen, es solle an dem territorialen Bestande Russlands nichts geändert werden, mehr nach, und so brachte man glücklich ein Bündniß mit Preußen zu Stande, worin sich dieses verpflichtet, nicht nur das ganze österreichische Kaisergebiet, sondern auch dessen Truppen in den Donaufürstenthümern schützen zu helfen, falls sie angegriffen würden. Diesem Bündnisse mußten auch die übrigen deutschen Staaten beitreten, nachdem einmal die beiden Großstaaten sich hierin geeinigt hatten. Der Abschluß dieses Bündnisses war ein Meisterstück der Wiener Diplomaten; denn während sich Oestreich nur verpflichtete, an den vier Friedensgarantien festzuhalten, wurde ihm militärischer Schutz für alle seine Staaten zugesagt, sogar für seine Heere an der untern Donau. So hatte Oestreich mit einem Meisterzuge auf dem Schachbrette Europa's seine Stellung nach Deutschland hin nicht nur gedeckt, sondern